

WIL AKTUELL



Zentrum der Friedhofanlage ist eine spiralförmige Lehm-mauer; damit wird für die neuzeitliche Feuerbestattungskultur ein würdiger Rahmen geschaffen.

Erste Bauetappe der Friedhoferweiterung ist abgeschlossen

Friedhof Wil – Stadt des Friedens

(chk) Die Umgestaltung und die Erweiterung des Friedhofes Altstadt ist nun so weit fortgeschritten, dass in den veränderten Flächen die Bestattungen sukzessive bis Ende August aufgenommen werden können. Bis zum Endausbau der ganzen Friedhofanlage im Jahr 2016 folgen noch drei weitere Bauetappen (zirka 2004, 2011, 2016). Mit dem Grundgedanken «Der Friedhof, die Stadt des Friedens» soll etappenweise eine zeitgemässe Bestattungskultur geschaffen werden.

Die Umriss der erweiterten Friedhofanlage gleichen den Umrissen unserer Altstadt. Die Spirallinie ist das Grundelement der Neugestaltung. Sie gibt dem ganzen Friedhof den äusseren und inneren Zusammenhang. Seit uralten Zeiten ist die Spirale ein Symbol für Gott, weil von beiden gesagt wird, dass sie keinen Anfang und kein Ende haben. Sie versinnbildlicht damit gleich den Glauben und die Hoffnung und das Leben, die beide miteinander verbinden: die Stadt des Lebens mit der Stadt des Friedens.

Hier ist das Leben nicht an sein Ende gekommen, wohl aber ist die

und weinen, die hier beten und danken, die hier in Erinnerung und Gemeinschaft mit den Toten verweilen, die hier Trost und Lebensmut suchen. Die Erde ist der Lebensort des Menschen. Hier entfaltet er in ganz verschiedener Weise sein Leben. Und am Ende seiner Tage und Jahre nimmt ihn die Erde wieder auf. Darum hat im Wiler Friedhof jeder sein Plätzchen in der Erde, wie immer er begraben wird: im Sarg oder in der Aschenurne. Und es wird immer ein guter Platz sein, nicht irgendwo am Rand oder an dunklen Schattenplätzen. Dieser Platz aber wird nun ganz den persönlichen Wünschen überlassen. Das übliche

Nach dem Verlust eines lieben Menschen brauchen die meisten einen Ort der «Atempause für die Seele», einen Ort, wo man sich verabschieden kann. Dazu gehört das Erinnern, das Verbundensein, das Weinen, das Beten, das Hinlegen einer Blume, den Toten nahesein. Solche «Atempausen für die Seele» finden wir im neuen Friedhof überall. Frieden soll nicht nur über die Toten kommen, sondern allmählich auch wieder über die Lebenden.

Besichtigung

Am Samstag, 22. August, ab 10

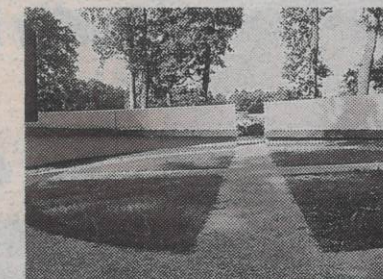
Bestattungsarten

(chk) Schwerpunkte der Neugestaltung sind die Förderung von Urnenbestattungen sowie das Angebot an verschiedenen Bestattungsformen, die sowohl der christlichen als auch der heutigen multikulturellen Gesellschaft Rechnung tragen.

Urnengrab

In den Urnengrabfeldern wird die bisherige Urnenbestattung mit einzelnen Grabfeldern angeboten. Die Grabreihen sind in zwei Kammern unterteilt und gesamthaft mit einer geschnittenen Hecke eingefasst. Bereits sind in diesem Abschnitt drei Verstorbene begraben.

Runde Mauer

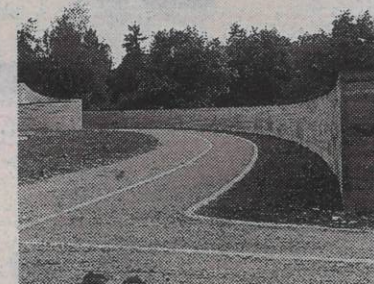


Erdgrab

Auch die Erdgräber, die bisherige Bestattungsform, werden weiterhin angeboten. Die Erdgräber sind wie die Urnengräber entlang dem Erschliessungsweg angeordnet.

Innerhalb der runden Mauer werden Urnen entlang der Mauer bestattet; eine Beschriftung wird an der «Lebenslinie», dem Kunstobjekt aus Metall, angebracht. Auf Wunsch können Urnen, die im bisherigen Gemeinschaftsgrab beerdigt sind, verlegt werden. Im Zentrum der runden Mauer werden Sitzgelegenheiten bereitgestellt.

Lehmmauer



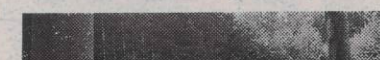
Zwischen Mauer und Weg werden entlang der Lehm-mauer die Urnen bestattet, dies ohne spezielles Grabfeld. Namen und Jahreszahlen werden an der Lehm-mauer beschriftet. Entlang dem Kiesweg, in der freien Grünfläche, ist die Erdbestattung vorgesehen, ebenfalls mit einer Beschriftung an der Lehm-mauer.

Gemeinschaftsgrab



Das Gemeinschaftsgrab wird eine durchgestaltete Blumenwiese. Zentraler Punkt wird ein Kunstobjekt «Tor» bilden. Seine Ausstrahlung und die Lage am Waldrand werden dem Ort eine würdige, einzigartige Identität verleihen. Die Namen der in Urnen Bestatteten werden am

Kindergrab



Friedhof Wil – Stadt des Friedens

(chk) Die Umgestaltung und die Erweiterung des Friedhofes Altstadt ist nun so weit fortgeschritten, dass in den veränderten Flächen die Bestattungen sukzessive bis Ende August aufgenommen werden können. Bis zum Endausbau der ganzen Friedhofanlage im Jahr 2016 folgen noch drei weitere Bauetappen (zirka 2004, 2011, 2016). Mit dem Grundgedanken «Der Friedhof, die Stadt des Friedens» soll etappenweise eine zeitgemässe Bestattungskultur geschaffen werden.

Die Umrisse der erweiterten Friedhofanlage gleichen den Umrissen unserer Altstadt. Die Spirallinie ist das Grundelement der Neugestaltung. Sie gibt dem ganzen Friedhof den äusseren und inneren Zusammenhang. Seit uralten Zeiten ist die Spirale ein Symbol für Gott, weil von beiden gesagt wird, dass sie keinen Anfang und kein Ende haben. Sie versinnbildlicht damit gleich den Glauben und die Hoffnung und das Leben, die beide miteinander verbinden: die Stadt des Lebens mit der Stadt des Friedens.

Hier ist das Leben nicht an sein Ende gekommen, wohl aber ist Frieden über alles Leben gekommen. Das Lichte und Durchsichtige der ganzen Anlage will Frieden ausatmen und Frieden in die Herzen der Menschen legen, die hier trauern

und weinen, die hier beten und danken, die hier in Erinnerung und Gemeinschaft mit den Toten verweilen, die hier Trost und Lebensmut suchen. Die Erde ist der Lebensort des Menschen. Hier entfaltet er in ganz verschiedener Weise sein Leben. Und am Ende seiner Tage und Jahre nimmt ihn die Erde wieder auf. Darum hat im Wiler Friedhof jeder sein Plätzchen in der Erde, wie immer er begraben wird: im Sarg oder in der Aschenurne. Und es wird immer ein guter Platz sein, nicht irgendwo am Rand oder an dunklen Schattenplätzen. Dieser Platz aber wird nun ganz den persönlichen Wünschen überlassen: Das übliche Grab wie bisher; Erd- und Urnengräber bei der Lehm-mauer; Urnen-gräber in der Rotunde; das Gemeinschaftsgrab mit oder ohne Namensnennung.

Nach dem Verlust eines lieben Menschen brauchen die meisten einen Ort der «Atempause für die Seele», einen Ort, wo man sich verabschieden kann. Dazu gehört das Erinnern, das Verbundensein, das Weinen, das Beten, das Hinlegen einer Blume, den Toten nahesein. Solche «Atempausen für die Seele» finden wir im neuen Friedhof überall. Frieden soll nicht nur über die Toten kommen, sondern allmählich auch wieder über die Lebenden.

Besichtigung

Am Samstag, 22. August, ab 10 Uhr sind alle Interessierten eingeladen, den umgebauten Friedhof unter kundiger Führung zu besichtigen.

Neubau des Aufbahrungsgebäudes und Sanierung der Friedhofkapelle

Bauarbeiten haben begonnen

(chk) Die Friedhofkapelle wird erweitert und saniert. In einem Winkelbau werden acht Aufbahrungsräume für eine würdige Verabschiedung verstorbener Menschen erstellt. Am Montag haben die Bauarbeiten begonnen; gerechnet wird mit einer Bauzeit bis Ende April 1999.

Die bestehenden Gebäulichkeiten aus dem Jahre 1946/47 genügen den

heutigen Anforderungen nicht mehr. Die Kapelle ist für viele Beerdigungen zu klein, die Orgel in einem desolaten Zustand, der Kirchenraum konnte im Winter nur ungenügend aufgeheizt werden. Mit dem Neubau und der Sanierung können in den Aufbahrungsräumen wie in der Kapelle alle Mängel behoben werden. Architekt Markus Zünzer stellte das neue Projekt vor.

Kapelle: Neu 350 Plätze

Die Gebäudehülle der Kapelle wird nicht verändert. Das Platzangebot wird um den Vorplatz von 220 auf neu 350 Plätze erweitert. Die wesentlichste Veränderung ist der Einbau einer Empore, deren Konstruktion wie ein Möbel hineingestellt werden kann. Angeschafft wird eine neue mechanische Orgel.

8 Aufbahrungsräume

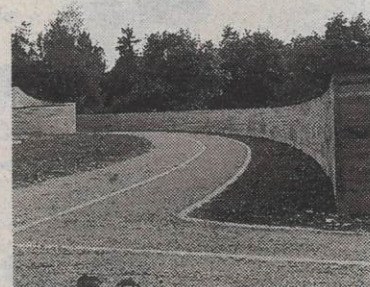
Die Kapelle wird der dominante Bau bleiben. Ein Neubau mit neu acht Aufbahrungsräumen (bisher vier) wird angebaut. Integriert werden hier auch öffentliche Räume, Dienstleistungsräume, Nebenräume und eine rollstuhlgängige WC-Anlage. Es ist den Pfarrherren ein Anliegen, die Aufbahrungsräume pietätvoll auszugestalten und für jeden Sarg einen eigenen Raum bereitzustellen.

Kosten

Das Parlament bewilligte am 4. Dezember 1997 einen Baukredit von brutto 2,88 Millionen Franken. An diesen Kosten beteiligen sich die beiden Kirchgemeinden mit insgesamt 570000 Franken, so dass zu

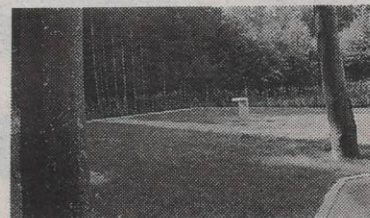
entlang dem Erschliessungsweg angeordnet.

Lehmmauer



Zwischen Mauer und Weg werden entlang der Lehm-mauer die Urnen bestattet, dies ohne spezielles Grabfeld. Namen und Jahreszahlen werden an der Lehm-mauer beschriftet. Entlang dem Kiesweg, in der freien Grünfläche, ist die Erdbestattung vorgesehen, ebenfalls mit einer Beschriftung an der Lehm-mauer.

Kindergrab



Das Kindergrabfeld ist kleinräumig gestaltet. Es beinhaltet Einzelgräber und wird von einer Hecke umgrenzt. Die Lage am Waldrand räumt den Kindergräbern eine bevorzugte räumliche Qualität ein.

Urnen, die im bisherigen Gemeinschaftsgrab beerdigt sind, verlegt werden. Im Zentrum der runden Mauer werden Sitzgelegenheiten bereitgestellt.

Gemeinschaftsgrab



Das Gemeinschaftsgrab wird eine durchgestaltete Blumenwiese. Zentraler Punkt wird ein Kunstobjekt «Tor» bilden. Seine Ausstrahlung und die Lage am Waldrand werden dem Ort eine würdige, einzigartige Identität verleihen. Die Namen der in Urnen Bestatteten werden am «Tor» beschriftet und bilden eine Einheit. Auf Wunsch kann die Asche auch ausgestreut werden.

Anonymes Grab

Die Fläche der anonymen Gräber mit Urnenbestattung ist ein Bestandteil des Raumes im Bereich «Tor». Sie wird mit dem Wegsymbol des Kreuzes mit der runden Urnen-mauer verbunden.

Provisorium

Während der Bauzeit stehen östlich der Kapelle drei gekühlte Container für die Aufbahrung der Verstorbenen zur Verfügung. Die Container sind innen so gestaltet, dass die Angehörigen wie bisher auch am Sarg Abschied nehmen können. Für Fra-

gen steht Gärtnermeister Landolt gerne zur Verfügung. Die Trauergottesdienste finden während der Bauzeit in den Landeskirchen statt. Beerdigungszeiten und der Ort des Gottesdienstes werden jeweils in den Todesanzeigen bekanntgegeben.



Abdankungs-Gottesdienste

Da zeitlich parallel zur Friedhofskapelle auch die Innenrenovation der Kreuzkirche beginnt, können die Bestattungsfeiern für evangelisch-reformierte Kirchbürger/innen nicht im evangelischen Gotteshaus durchgeführt werden. Die Abdankungs-Gottesdienste werden in der Kirche St. Peter wie bisher jeweils um 14 Uhr stattfinden.

(Das gilt nur für Bestattungen. Die evangelischen Sonntags-Gottesdienste werden in der Kir-